

Präambel

(aus dem Leitbild „Migration und Integration Münster“)

Von den knapp 82 Millionen der in Deutschland lebenden Menschen haben 15,3 Millionen eine Migrationsvorgeschichte. Dies entspricht 19 Prozent der gesamten Bevölkerung, wovon 10 Prozent einen deutschen Pass haben. Diese Zahlen verdeutlichen, dass Deutschland eine Einwanderungsgesellschaft geworden ist, die gestaltet werden muss. Auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und des wachsenden internationalen Standortwettbewerbs gilt es, die hier lebenden Menschen mit Migrationsvorgeschichte aktiv und produktiv in das gesellschaftliche Leben einzubeziehen. Von daher stellen die Bildung eines „Integrationsministeriums“ in NRW, die Verabschiedung des Zuwanderungsgesetzes im Jahr 2005 sowie die Vorstellung des Nationalen Integrationsplans im Juli 2007 drei konkrete Schritte dar.

Gerade der Nationale Integrationsplan unterstreicht die Bedeutung der Kommunen im Integrationsprozess als diejenigen Orte, an denen Integration tatsächlich und tagtäglich stattfindet und empfiehlt die Entwicklung von kommunalen Gesamtstrategien, die den jeweiligen örtlichen Erfordernissen angepasst sind (vgl. NIP Kurzfassung, S.11). Mit dem vorliegenden Leitbild schließt sich auch die Stadt Münster, die als „Stadt des Westfälischen Friedens“ dem Erhalt des sozialen Friedens in der Stadtgesellschaft seit jeher eine zentrale Rolle zugeschrieben hat, dieser Empfehlung an.

Bereits im Jahr 2004 wurde im „Integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingkonzept“ (ISM) der Anspruch der Integration und sozialen Balance in der Stadtgesellschaft formuliert. Sowohl der ISM- als auch der Agenda-21-Prozess sowie die Zukunftskonferenz „Einwanderung in Münster – Leben mit Menschen ausländischer Herkunft“, die Ende 2005 unter der Projekträgerschaft des Ausländerbeirats der Stadt Münster stattfand, waren Grundlage bei der Erarbeitung des „Leitbildes Migration und Integration Münster“.

Um diese Handlungs- und Planungsphilosophie vor dem Hintergrund der nationalen Entwicklungen weiterzuentwickeln, hat der Oberbürgermeister der Stadt Münster im Rahmen der Projektkonferenz „Zuwanderungsgesetz“ entschieden, ein verwaltungsinternes Leitbild zu entwerfen. In diesem Leitbild spiegelt sich in besonderem Maße der Profilierungsanspruch Münsters als „Stadt der Wissenschaft und Lebensart“ wider.

Ziel ist es, Münster nach den Prinzipien „Gelebte Akzeptanz“ und „Gleiche Chancen für ALLE“ zu einer weltoffenen Stadt weiter zu entwickeln, in der die Achtung der Menschenrechte sowie die Wahrung des sozialen Friedens oberste Priorität besitzen, damit die Stadt nachhaltig für alle Bewohnerinnen und Bewohner lebenswert bleibt. Das Prinzip „Toleranz durch Dialog“ war eine wichtige Voraussetzung in diese Richtung. Integration ist dabei als Querschnittsaufgabe der gesamten Stadtgesellschaft anzusehen. Unter dieser Vorbedingung ist ein kommunales Gesamtkonzept der Integration erforderlich, das sämtliche gesellschaftliche Teilbereiche umfasst, von der Stadtentwicklungsplanung über die Bildung, den Arbeitsmarkt, soziale Aspekte, das Wohnen und die Chance auf ein sicheres und selbstbestimmtes Leben bis hin zur Freizeitgestaltung reicht, für alle Beteiligten einen Orientierungsrahmen darstellt und Verbindlichkeiten schafft. Es kann somit als Grundlage für die Integrationsarbeit dienen und dabei helfen, diese gezielter zu steuern und zu optimieren. Ziel eines solchen Leitbildes ist es darüber hinaus, den Integrationsgedanken zukünftig in der Stadtgesellschaft als Selbstverständlichkeit zu verankern.

Federführend bei der Erarbeitung des „Leitbildes Migration und Integration Münster“ war verwaltungsintern die Koordinierungsstelle für Aussiedler-, Asylbewerber- und Flüchtlingsangelegenheiten. Dabei sind die Erfahrungen und Zielsetzungen vieler städtischer Ämter bzw. Institutionen eingeflossen. Darüber hinaus ist die Fachkenntnis und Kompetenz des Ausländerbeirates frühzeitig genutzt worden, der kontinuierlich Impulse geliefert und wesentlich an der Erarbeitung des Leitbildes mitgewirkt hat. Schließlich wurden die Leitziele in Kooperation mit allen Beteiligten in diesem Bereich – wie den Glaubensgemeinschaften, den Wohnungsgesellschaften, Vereinen, darunter auch Migrantenselbstorganisationen, Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik, den freien

Wohlfahrtsverbänden, die Polizei, der Seniorenvertretung Münster, Flüchtlingsorganisationen – und unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger formuliert.¹

Wir wünschen uns, dass das „Leitbild Migration und Integration Münster“ nicht nur Orientierung für das Verwaltungshandeln und das Zusammenleben in der Münsteraner Stadtgesellschaft liefert, sondern auch darüber hinaus eine Vorbild-Funktion entwickelt!

¹ Der Leitbildentwicklungsprozess wurde von Prof. Dr. Paul Reuber unter der Mitarbeit von Dipl.-Geogr. Shadia Hussein und Dipl.-Geogr. Verena Jörg vom Institut für Geographie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster moderiert, vor- und nachbereitet sowie redaktionell unterstützt.